

Barbara Filser

Seeing Time. Ausgewählte Arbeiten aus der Medienkunstsammlung von Pamela und Richard Kramlich

ZKM/Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe, 30. November 2000 – 22. April 2001

Die Ausstellung mit 34 Exponaten von 26 Künstlerinnen und Künstlern wurde aus dem San Francisco Museum of Modern Art (SFMOMA) übernommen, das für die Auswahl der Werke aus der Medienkunstsammlung des Ehepaars Kramlich verantwortlich zeichnet. Von dort stammt auch der Titel *Seeing Time*, der gewählt wurde, um den einzelnen Arbeiten über die verschiedenen Bedeutungsfacetten der Begriffe *Sehen* und *Zeit* inhaltlich einen Zusammenhang zu geben. Als grundlegender Aspekt wird im Katalog des SFMOMA die Wahrnehmung einer durch mediale Strategien der Repräsentation und Manipulation sichtbar gemachten Zeit postuliert, z.B. in Darren Almonds *H.M.P. Pentonville* (1997): Der eingblendete Timecode liefert dem Betrachter ein empirisches Korrektiv zu seinem subjektiven Zeitempfinden mittels der zweistündigen Aufnahme einer leeren Gefängniszelle. Doch so allgemein wie sich dieses Thema in der Ausstellung präsentiert, könnte man die gesamte Medienkunst darunter subsumieren.

In Karlsruhe wurde bewusst der vorgegebene Ausstellungstitel relativ klein über dem Eingang angebracht, und statt dessen der eigentliche Reiz dieser Auswahl betont, indem die Namen der beteiligten Künstler groß an die Türen geschrieben wurden. Was man in *Seeing Time* tatsächlich zu sehen bekommt, ist ein guter Überblick über Medienkunst von ihren Anfängen bis heute, von Marcel Broodthaers und Vito Acconci über Bill Viola und Gary Hill zu Mariko Mori und Matthew Barney. Diese Aufzählung verrät bereits, dass hier ein breites Spektrum

der künstlerischen Arbeit mit technischen und elektronischen Medien präsentiert wird, das darüber hinaus die Möglichkeit bietet, diverse Themenstränge zu erkunden, etwa die Inszenierungen des Körpers in Dan Grahams *Body Press* (1970-72), *Sustain* (1995) von Smith/Stewart und Matthew Barneys frühem Video *Scabaction* (1988).

Eine andere Linie lässt sich mit Arbeiten verfolgen, in denen Erzählstrategien massenmedialer Genres auf unterschiedliche Weise reflektiert werden, etwa in den *Television Spots* (1987/88) und *Monodramas* (1991) von Stan Douglas und James Colemans INITIALS (1993/94). Allerdings werden dem Besucher neben der üblichen Beschilderung kaum Informationen zu den Werken vermittelt, ausführlichere Texte gibt es nur auf der Website zur Ausstellung (www.zkm.de).

Die Platzierung der Arbeiten im ZKM richtet sich nicht nach inhaltlichen oder chronologischen Gesichtspunkten, sondern nach rein technischen, um nahezu optimale Präsentationsbedingungen zu schaffen. In einigen Fällen konnte man sogar auf die für Medienkunst fast obligatorische *Black Box* verzichten.

Seeing Time ist eine sehenswerte Ausstellung, die erfreuliche Wiederbegegnungen mit hochwertigen Arbeiten von bekannten Künstlern erlaubt, neben den bereits erwähnten auch Eija Liisa Athila, Lothar Baumgarten, Dara Birnbaum, Larry Clark, Gilbert & George, Reinhard Mucha, Bruce Nauman, Thomas Struth, Klaus vom Bruch, Jeff Wall und Jane und Louise Wilson.